

"Geschichten von David"

Didaktische Vorüberlegungen zur Unterrichtseinheit: Der Religionsunterricht der Klasse 1/2 wird als Evangelischer Religionsunterricht erteilt, an dem mit Zustimmung der Eltern auch die Schülerinnen und Schüler katholischen Bekenntnisses und konfessionslose Kinder teilnehmen. So versucht der Evangelische Religionsunterricht einen Beitrag zu leisten zur Situation, die die "Rahmenrichtlinien Evangelische Religion" (hrsg. vom Nieders. Kultusminister Juni 1984, S.5) wie folgt beschreiben:

"In allen Klassen der Grundschule können sich Schüler aus unterschiedlichen Herkunftsländern, verschiedener Konfessionen, Religion oder weltanschaulicher Einstellung befinden. Der Evangelische Religionsunterricht bringt diese Unterschiede zur Sprache und hilft den Schülern dabei, ihre Mitschüler anzunehmen und deren religiöse Vorstellungen und Formen ernst zu nehmen."

Abweichend von den üblichen 2 Wochenstunden wird der Religionsunterricht in "Epochen" erteilt. Dies scheint deshalb sinnvoll, weil die Kinder die behandelten Fragen- und Themenbereiche so leichter als Einheit wahrnehmen können, da es den Schülerinnen und Schülern des 1./2. Schuljahres oft schwerfällt, den Anschluß zu dem Vorangegangenen, das eine Woche zurückliegt, zu finden.

Sowohl von der Lehrerin als auch den Schülerinnen und Schülern werden Intentionen und Möglichkeiten des Religionsunterrichts gern aufgenommen, die nicht allein auf die Erfüllung von vorausgeplanten Lernzielsetzungen und voll durchstrukturierten Lerneinheiten zielen. *"Tätigkeiten wie Singen, Spielen, Malen, Zuhören, die helfen biblische Geschichten zu erschließen und Erfahrungen auszudrücken, haben im Erstunterricht ihre besondere Aufgabe."* (Rahmenrichtlinien, s.o. S.5) So bietet der Religionsunterricht Raum und Möglichkeiten zu vielfältigen Formen der Kommunikation, gemeinschaft-

lichem Tun und Erleben, denen ohne akutem Leistungsdruck nachgegangen und stattgegeben werden kann.

Neben dem Schwerpunkt lebensorientierter Problem- und Frage-themen liegt ein weiterer Akzent des Religionsunterrichts im 1./2. Schuljahre auf biblischen Erzählzyklen, die die Schülerinnen und Schüler einerseits mit der biblischen Überlieferung bekannt machen wollen, denen andererseits zugetraut wird, daß sie in exemplarischer Weise menschliche Fragen und Probleme aufnehmen und entfalten. Darüberhinaus werden Erfahrungsmuster weitergegeben, die Schülerinnen und Schülern Gelegenheit bieten, eigene Erlebnisse zu erinnern, diese in das Gespräch einzubringen, um sich mit anderen darüber auszutauschen und so eigene Erfahrungen neu zu gestalten.

Bei der Auswahl biblischer Geschichten, die in der 1./2. Klasse behandelt werden sollen, ergibt sich aus der Struktur der Klasse die Notwendigkeit, die Themen so zu wählen, daß beide Lerngruppen (Kinder der 1. und Kinder der 2. Klasse) einen Zugang gewinnen können.

Der Themenplan des Evangelischen Religionsunterrichts erstreckt sich daher über zwei Jahre und wird in innerer Differenzierung besonders im Blick auf die Möglichkeiten der sprachlichen Gestaltung und Verarbeitung akzentuiert. Da die Schreib- und Lesefähigkeiten der 1. Klasse sich erst langsam entwickeln, liegt dort der Akzent auf Verarbeitungsformen die hierauf Rücksicht nehmen.

Der Erzählkreis: "David wird König" wurde gewählt, weil seine "märchenhaften" Motive und das Szenario "Hirtenjunge bringt es zum König" ebenso die Phantasie der Schülerinnen und Schüler der Klasse 1/2 anspricht wie die Grundmotive: "Kleine habens schwer!" und "Mit Mut (Glaube) lassen sich auch große Probleme lösen".

Die Stellung der Stunde in der Unterrichtseinheit: "Geschichten von David": Der Erzählkreis "Geschichten von David" wird für die Klasse 1/2 wie folgt entfaltet:

1. "Israel - ein kleines Volk zwischen mächtigen Nachbarn". - Einstieg in die Einheit mit Informationen zur Situation Israels zwischen mächtigen Nachbarn, die ihre Streitigkeiten im Lande der Israeliten austragen.

2. "Mut, Riesen zu überwinden". Herausarbeitung der überlieferten Erfahrungen: "Kleine habens schwer.": Mut, der in ausweglosen Situationen bestehen bleibt, gibt dem Kleinen die Möglichkeit, seine Chancen zu nutzen und sich so gegen übermächtige Gegner zu behaupten. David nimmt diesen Mut aus seiner Lebenserfahrung und interpretiert seinen Grund als 'Gottes Hilfe', auf die sich 'Kleine' verlassen können, wenn sie am Ende sind.
3. David wird König. Weil ganz Israel sich identifizieren kann und sich über den Sieg des Kleinen gegen den übermächtigen Gegner freut. So wurde David zum König und zum Symbol für die Rettung dessen, der Mut aus dem Vertrauen auf Gott schöpft.

Stundenziele und Feinziele der Unterrichtsstunde "Mut, Riesen zu besiegen"

Lernziel der Stunde: Die Schülerinnen und Schüler sollen die Überlieferung von David und Goliath kennenlernen, gemeinsam Ansätze zu einer differenzierten sprachlichen Bearbeitung entwickeln, um so der in der Tradition überlieferte Erfahrung zu begegnen.

Feinziele:

- Emotionale Ebene:
 - Erfahren, daß das Zuhören beim Erzählen biblischer Geschichten Spaß macht.
- Soziale Ebene:
 - Erfahren, daß das gemeinsame Arbeiten und gegenseitige Helfen Grundvoraussetzungen kooperativen Handelns sind und Erfolg bringen.
- Pragmatische Ebene:
 - Durch Ansätze zu selbständiger Organisation der Gruppenarbeit Handlungskompetenz erwerben.
 - Eine vorgegebene Aufgabenstellung in und mit der Arbeitsgruppe organisieren und durchführen.
- Kognitive Ebene
 - Die Geschichte von "David und Goliath" kennen.
 - Ansätze zu einer Interpretation erarbeiten.

Didaktische Überlegungen zur Stunde: Die didaktische Frage nach dem Inhalt der geplanten Unterrichtsstunde, seiner Struktur, seinen Zugangsmöglichkeiten seiner Exemparität und seiner Bedeutung für die Zukunft der Lernenden soll im Rahmen einer religionspädagogischen didaktischen Analyse entwickelt werden.

Die Geschichte von David und Goliath gehört zu den bekanntesten Stücken der jüdisch christlichen Überlieferung. Sie erzählt die Geschichte vom Guten, das über das Böse siegt, erzählt von der Chance des Kleinen und Schwachen, sich mit Mut, Tapferkeit und List gegen einen übermächtigen Gegner zu behaupten. Es ist eine Mutmachgeschichte, voller Hoffnung und Zuversicht, die dazu einlädt, sich zu identifizieren und neue Perspektiven zu entdecken.

Das Motiv, das erzählt wird, ist uralt und taucht in vielen Variationen in fast allen Kulturen auf. Ein Zugang eröffnet sich am ehesten dem, der das 'Märchen' ganz unbefangen hört oder liest und sich an dem Geschehen freut, das in bunten Farben geschidert wird.

Der heimliche Held dieser Geschichte ist der Zuhörer selbst, der Leser. Das ist ein Held nach seinem Geschmack. Was erzählt wird, steht zwar gegen seine Alltagserfahrung, erfüllt dafür aber seine geheimsten Wünsche und Sehnsüchte. Der Leser/Hörer kann sich unschwer in dem Kleinen wiedererkennen, in dem Kleinen, von dem niemand etwas erwartet, aber er möchte, wie dieser, alles vollbringen.

Doch die Geschichte erschöpft sich nicht in ihren märchenhaften Motiven (Sieg des Kleinen über den Großen, Königstochter und Krone). Sie fragt weiter, erzählt mehr und tiefer. Woher nimmt der Kleine seinen Mut? Woher kommt seine Tapferkeit in ausweglosen Situationen?

Israel, die jüdisch christliche Überlieferung, erzählt in diesem Märchen von seinen Erfahrungen mit Gott, erzählt von dem Glauben, der Mut macht, wenn alle mutlos sind.

Es geht in dieser Erzählung nicht um historische Wahrheiten oder Überlieferungen von König David, sondern um eine spezielle Erfahrung, die weitergegeben wurde und weitergegeben werden kann: Der Glaube an Gott, macht Mut, hilft scheinbar ausweglose Situationen zu bestehen.

Methodische Überlegungen - Erzählen biblischer Geschichten:

Nachdem das Erzählen biblischer Überlieferung in der Zeit einer einseitigen Problemorientierung des Religionsunterrichts stark in den Hintergrund getreten war, wurde mit der Entwicklung der neuen Grundschule und ihrer Bevorzugung ganzheitlicher Lernverfahren auch das Erzählen wiederentdeckt und erfreut sich größter Wertschätzung (Vrgl. z.B. H.v.Hentig, Bildung, S.104f).

Für den Religionsunterricht in der 1/2 Klasse kommt dem Erzählen besondere Bedeutung zu, da es die Grundform christlicher Überlieferung aufnimmt, und so den Kindern einen 'originalen' Zugang zur biblischen Tradition ermöglicht.

Das Erzählzelt: Um einen Rahmen für das Erzählen in meiner Klasse zu gestalten, der die besondere Situation der Weitergabe von Geschichten in einer sich mündlich tradierenden Gesellschaft deutlich macht, habe ich ein Erzählzelt gestaltet. Dieses ist den Kindern inzwischen vertraut, sie kennen die Situation, die es akzentuieren soll, und können es mit wenigen Handgriffen auf- und abbauen.

Das Erzählzelt strukturiert einerseits das Verhalten und die Erwartungen der Kinder: Jetzt gibt es etwas zum Zuhören. Wir versetzen uns in eine bestimmte Situation. Wir setzen uns und als Zuhörer zusammen etc. - andererseits symbolisiert es den Hintergrund der zu erwartenden Geschichten. In Aufnahme der Entstehungssituation der christlich-jüdischen Überlieferung, dem Erzählen der Erfahrungen wandernder Wüstennomaden, will das Erzählzelt deutlich machen, daß die Wahrheit der Geschichten überlieferte, erzählte Wahrheit von Menschen ist, die in einer von uns verschiedenen gesellschaftlichen und historischen Situation gelebt haben. Diese erzählten Wahrheiten können nicht einfach übernommen werden, sondern müssen verarbeitet, in unsere Situation in einer anders strukturierten Gegenwart übertragen werden.

Die Gestaltung der Erzählung: Um den Fluß der Erzählung, die ja recht lang ist, zu unterbrechen und die Zuhörer so intensiver an die Geschichte heranzuführen, wird versucht, Möglichkeiten des Innehaltens und Nachdenkens über das Erzählte zu finden, die es erlauben, die Schülerinnen und Schüler stärker in die Geschichte hineinzunehmen, sie selbst an dem Fortgang der Handlung zu beteiligen, sie gestaltend mitzuwirken zu lassen, bzw. das Erzählte durch eigene Erfahrungen zu ver-

deutlichen und zu vertiefen. (Vergleiche die schriftliche Gestaltung des Erzählversuchs 'David und Goliath'.)

Das Arbeiten mit und an der Geschichte. Das Erzählen biblischer Geschichten im Religionsunterricht kann nur ein erster Schritt sein, ein erstes Bekanntmachen. Um weiter in die Geschichten einzudringen, sie verstehen zu lernen, genügt es nicht, die Schülerinnen und Schüler auf das Zuhören zu beschränken. Daher scheint es notwendig, die Geschichten mit den Möglichkeiten, die der jeweiligen Lerngruppe zur Verfügung stehen, in einem arbeitsteiligen Gruppenunterricht weiter zu erschließen.

Geplant sind drei Arbeitsgruppen, in die sich jeweils Schüler der ersten und zweiten Klasse einwählen können, um an der Geschichte zu arbeiten.

Gruppe A: Goliath, der König und David (ca 4 Teilnehmer)

Die Gruppe erhält je ein Bild der Helden der Geschichte und soll diesen Eigenschaften zuordnen, die in der Form von 'Wörtertern' vorgegeben sind. Bei dieser Gruppe kann auch Nele ebenso wie die anderen Schülerinnen und Schüler des 1. Schuljahres mitmachen, da ihre Lesefähigkeit dazu durchaus schon ausreichen.

Gruppe B: Bildergesch. "David und Goliath" (ca 4 Teilnehmer)

Die Gruppe erhält unsortiert vier Bilder und vier Texte, die die Geschichte vom Kampf zwischen David und Goliath erzählen. Aufgabe der Gruppe ist es, die Bilder zu einer Geschichte zusammenzustellen und ihnen den entsprechenden Text zuzuordnen. Dabei wird es Aufgabe der Kinder aus der 1. Klasse sein, die Bilder in eine Reihenfolge zu bringen, während die besseren Leser aus der 2. Klasse die Texte zuordnen.

Gruppe C: David und Goliath Puppentheater (ca 6 Teilnehmer)

Die Gruppe erhält die Aufgabe, ein vorgegebenes Puppenspiel: 'David kämpft gegen Goliath' einzuüben, das zu Anfang der nächsten Stunde als Anknüpfungspunkt zur vorangehenden Stunde vorgeführt werden soll. Es gibt drei Puppen: Goliath, den König und David. Jedes Kind sollte einmal die Puppe führen und einmal den Text lesen, soweit dies möglich ist. Dann kann die Gruppe verabreden, wer welche Aufgabe übernehmen soll.

Verlaufsplanung der Unterrichtsstunde: 'Mut, Riesen zu besiegen'

Zeit	Inhaltl. Gliederung	Method. Maßnahmen	Bemerkungen
5'/10'	Stundenbeginn: Begrüßung	Gemeinsames Lied Zeltaufbau und Erzählkreis	Eröffnungsritual
15'	"David und Goliath" Die Herausforderung, Der ratlose König, Mut aus Gottvertrauen, Der unglaubliche Sieg	Lehrererzählung unter Beteiligung der Schülerinnen und Schüler	Motivationsphase: Schaffung einer Lernausgangs- situation Informationsphase
5'	Gottes Hilfe ist so so wunderbar...	Gemeinsames Lied Einteilung der Arbeitsgruppen und Abbau des Zelttes	Zusammenfassung und Vertiefung der 'Botschaft' im gemeinsamen Lied
5'/10'	Der Riese, der König, David und der Kampf	Gruppe 1: Eigenschaften der Beteiligten Gruppe 2: Texte zu der Bil- dergeschichte Gruppe 3: Ein Puppenspiel	Bearbeitung der Geschichte in drei leistungs- und themen- differenzierten Arbeitsgruppen.
5'/10'	Mut, Riesen zu besiegen	Gruppe 1 und 2 stellt ihre Ergeb- nisse vor. Gemeinsam wird eine Überschrift für die Geschichte gesucht. Das Puppenspiel von Gruppe 3 er- öffnet die nächste Religionsstunde	Fixierung der Ergebnisse an der Wandtafel, Zusammenfassung in der Über- schrift

Erzählversuch: 'David und Goliath'

1.:Rahmen

Ari, Ben und Lea sind heute sehr aufgeregt. Vater hat auf dem Markt gehört und es den Kindern weitererzählt, daß fremde Soldaten ins Land eingefallen sind und die Menschen bedrohen. Was soll die Nomadenfamilie tun? Soll sie ihr Zelt abbrechen, ihre Sachen zusammenpacken und versuchen, zu fliehen. Wohin aber? In die Wüste? Nach Norden? Nach Süden? Keiner weiß Rat. Da sagt die Großmutter: Israel ist ein kleines Volk, das schon immer von großen Feinden umgeben war. Ich will euch eine Geschichte erzählen:

2.: Goliath fordert zum Zweikampf

Vor vielen, vielen Jahren war Krieg in Israel. Die Soldaten der Philister kamen ins Land um zu rauben und zu morden. König Saul hatte alle Männer zu den Waffen gerufen. So standen sich die beiden Heere gegenüber und warteten, daß der Kampf beginne.

Da trat aus der Schlachtreihe der Feinde ein ganz besonders großer Krieger hervor und schrie: Wer wagt es, gegen mich zu kämpfen? Wenn euer Mann siegt, wollen wir uns ergeben. Wenn ich siege, sollt ihr unsere Gefangenen sein.

Goliath, so hieß der riesige Kerl, war ganz furchtbar anzuschauen. Er hatte einen riesigen Speer und sein Schwert war fast doppelt so lang wie ein normales....

3.: Der König ist ratlos

Goliath war so furchterregend, daß keiner von den Israeliten genug Mut hatte, es mit ihm aufzunehmen. Was sollte nun geschehen. Sorgenvoll überlegte König Saul, was er machen könnte. Er selbst war viel zu alt und schwach, um zu kämpfen. Was sollte er nur tun?

Frage an Schüler weitergeben... Was sollte König Saul nur tun? Schüler suchen einen Ausweg

In der Ratsversammlung, die der König eilig zusammengerufen hatte, sprachen alle durcheinander, aber keiner hatte eine

rettende Idee.

Da sagte einer der Minister: "Wir müssen eine Preis aussetzen!" "Ein Preis, das ist eine gute Idee" "Aber was für einen Preis?" "Wofür schon wird sich einer von Goliath erschlagen lassen?"

Die Kinder können Ideen äußern....

Da sagte König Saul: "Der, der es wagt gegen Goliath anzutreten, soll die Prinzessin, meine Tochter, zur Frau erhalten!" "Eine gute Idee", rief alle durcheinander weil sie froh waren, eine Lösung gefunden zu haben. "Er soll die Prinzessin erhalten und einen Sack voll Goldstücke," ergänzte der Minister.

Sogleich wurde ein Bote zu den Soldaten geschickt, der die Nachricht verkündet: Wer es wagt, gegen Goliath zu kämpfen erhält die Prinzessin und einen Sack voll Geld.

Aber wer gedacht hatte, jetzt würden sich viele Krieger melden, wurde enttäuscht. Goliath war so riesig und so furchtbar anzusehen, daß keiner es wagte, gegen ihn anzutreten.

4.: David besucht seine Brüder

In diesen Tagen sagte Vater Isai zu seinem jüngsten Sohn David: "Deine Brüder müssen gegen den Feind kämpfen. Sicher bekommen sie nichteinmal genug zu essen. Ich habe Dir ein Päckchen mit Ziegenkäse und Brot gepackt. Auf, geh und bring es Deinen Brüdern."

Als David bei den Soldaten ankam, standen alle herum und wußten nicht was sie tun sollten. "Habt ihr schon gesiegt?" fragte David. "Gesiegt? Schau einmal zu den Feinden, Büchsen, dann weißt Du, was los ist. Die haben eine Riesen mitgebracht. Der ist so stark und furchtbar, daß keiner von uns sich traut, mit ihm zu kämpfen."

Überall sah David nur ängstliche und ratlose Gesichter.

Da dachte er bei sich: Wenn ich in der Wüste Vaters Schafe hüte und ein Bär oder Löwe schleicht sich an, um eins zu fressen, dann nehme ich allen Mut zusammen und vertreibe ihn. Gott hat mir bis jetzt immer beigestanden. Warum sollte er

mich im Stich lassen, wenn ich es mit Goliath aufnehme.

5.: David will gegen Goliath kämpfen

So ging David zum König Saul und sagte: Ich will gegen Goliath kämpfen. Der König war froh, daß es einer versuchen wollte, aber David war so jung und nicht einmal als Krieger ausgebildet, daß der König Zweifel hatte, ob er es schaffen könnte. "Mein Junge", sagte er, "Du bist sehr mutig und tapfer. Aber Goliath ist ein erfahrener Kämpfer. Was können wir nur machen, um Dir zu helfen?"

Was könnten die Israeliten machen, um David gegen Goliath zu helfen? Kinder äußern Vermutungen...

Als die Ratsversammlung so eine zeitlang hin und herdiskutiert hatte sagte König Saul: "Ohne Rüstung hat David keine Chance." Deshalb ließ der König seine beste Rüstung holen und alle halfen David, sie anzulegen. Als sie fertig waren, gab es ein trauriges Bild. Die Rüstung war David viel zu groß. Der Helm rutschte ihm über die Ohren, und er konnte in den schweren Stiefeln nicht einen Schritt machen.

"So geht es nicht!", sagte der König, und alle stimmten ihm zu. Als David die Rüstung wieder los war, sagte er: "Lieber König, laß mich so kämpfen, wie ich das aus der Wüste gewohnt bin. Ich habe es mit Bären und Löwen aufgenommen und Gott hat mir geholfen. Ich bin sicher, er wird mir auch gegen diesen fürchterlichen Riesen helfen."

6.: Kampf und Sieg Davids

So zog David in den Kampf. Er hatte nur seinen Hirtenrock an, den er auch in der Wüste trug. Schnell suchte David sich noch ein paar Kieselsteine für seine Schleuder, mit der er meisterhaft umgehen konnte, denn immer wenn ein Schaf weglaufen wollte, schleuderte David einen Stein nach ihm, so daß der Ausreißer gleich wußte, daß das er keine chance hatte. Auch Bären und Löwen machten sich schnell davon, wenn sie erst mit Davids Steinen Bekanntschaft gemacht hatten.

Kaum war David vor die Reihe der Soldaten getreten, als Goliath einen Wutanfall bekam. "Was soll das?" tobte er. "Will

dieses Würstchen etwa gegen mich kämpfen? Ich mache Dich zu Vogelfutter und werde Dich in Deine Einzelteile zerhacken, du Winzling."

David blieb ganz ruhig und antwortete: "Du aufgeblasene Blechbüchse. Du verläßt Dich auf Deine Rüstung, Deine Kraft und Deine Waffen. Das wird Dir nichts nützen, denn ich verlasse mich auf Gott. Der wird mir helfen, Dich Ungeheuer zu besiegen."

Aber Goliath hörte garnicht richtig hin, sonder stürzte sich mit Gebrüll auf David. Dieser wich seinem Angriff geschickt aus, legte einen großen Kieselstein in seine Schleuder und schleuderte ihn Goliath direkt an den Kopf. Der Aufprall war so stark, daß Goliath wie ein Sack umfiel und liegenblieb.

David hatte gesiegt. Die Gefahr war gebannt. Die Israeliten begannen laut zu jubeln und zu singen...

*Frage an die Kinder: Welches Lied, das wir auch können, könnten die Israeliten Gesungen haben?
Lied....*

Dann nahmen sie David auf ihre Schultern und trugen ihn im Lager herum bis zum König. Der war hocherfreut und gab David seine Tochter und dem viele Geld....

7.: Rahmenerzählung schließen

Seht ihr sagte die Großmutter. Kleine haben es schwer. So auch unser Volk. Immer wieder wollen große und mächtige Feinde Israel besiegen. Aber denkt an David. Wir haben eine Chance, wenn wir den Mut nicht verlieren.

"Aber was können wir gegen so starke Feinde machen?" fragten die Kinder ihre Großmutter. Wie hat David das den gesehen? Woher hat er seinen Mut genommen? Wisst ihr das noch?"

*Frage an die Schüler weitergeben, Schülerantworten sammeln:
David hatte Mut, - weil er auf Gottes Hilfe vertraute; - weil erwußte, daß Gott den Schwachen beisteht; - weil er hoffte, daß Gott ihm helfen würde.....*

Puppenspiel: 'David und Goliath'

Aufgabe: 1. Drei Sprecher lesen mit verteilten Rollen den Text zum Puppenspiel der Gruppe vor.

2. Verteilt alle Aufgaben unter Euch. Zum Spiel werden gebraucht:

1. Goliath (Puppenspieler).....
2. Goliath (Sprecher).....
3. König (Puppenspieler).....
4. König (Sprecher).....
5. David (Puppenspieler).....
6. David (Sprecher).....

Jeder Mitspieler erhält eine Aufgabenbeschreibung.

1. Goliath (Puppenspieler): Goliath ist ein Angeber und Großmaul. Er stampf wie ein Elefant, macht viel Krach und Lärm. Versuche, Deine Puppe so zu bewegen, daß man gleich merkt, wie Goliath ist.

Versuche, die Puppe zuerst allein zu bewegen, dann kannst Du mit dem Sprecher zusammen Goliaths Auftritt üben.

2. Goliath (Sprecher): Goliath ist ein Angeber und Großmaul. Er stampf wie ein Elefant, macht viel Krach und Lärm. Versuche, Deinen Text so zu sprechen, daß man gleich merkt, wie Goliath ist.

Versuche, Text zuerst allein zu sprechen, dann kannst Du mit dem Puppenspieler zusammen Goliaths Auftritt üben.

3. König (Puppenspieler): Der König ist sehr würdevoll. Aber er hat große Sorgen. Er geht sehr langsam und bedächtig. Versuche, Deine Puppe so zu bewegen, daß man gleich merkt, wie der König ist.

Versuche, die Puppe zuerst allein zu bewegen, dann kannst Du mit dem Sprecher zusammen den Auftritt des Königs üben.

4. König (Sprecher): Der König ist sehr würdevoll. Aber er hat große Sorgen. Er spricht sehr langsam und bedächtig. Versuche, Deinen Text so zu sprechen, daß man gleich merkt, wie

der König ist.

Versuche, den Text zuerst allein zu sprechen, dann kannst Du mit dem Puppenspieler zusammen den Auftritt des Königs üben.

5. David (Puppenspieler): David ist noch sehr jung und unerfahren und beim König etwas schüchtern. Aber er ist sportlich und mutig. Versuche, Deine Puppe so zu bewegen, daß man gleich merkt, wie David ist.

Versuche, die Puppe zuerst allein zu bewegen, dann kannst Du mit dem Sprecher zusammen Davids Auftritt üben.

6. David (Sprecher): David ist noch sehr jung und unerfahren und beim König etwas schüchtern. Aber er ist sportlich und mutig. Versuche, Deinen Text so zu sprechen, daß man gleich merkt, wie David ist.

Versuche, Text zuerst allein zu sprechen, dann kannst Du mit dem Puppenspieler zusammen Davids Auftritt üben.

Arbeitskarten für das Puppenspiel:

1. Goliat (Puppenspieler): Goliat ist ein Angeber und Großmaul. Er stampf wie ein Elefant, macht viel Krach und Lärm. Versuche, Deine Puppe so zu bewegen, daß man gleich merkt, wie Goliat ist. Versuche, die Puppe zuerst allein zu bewegen, dann kannst Du mit dem Sprecher zusammen Goliats Auftritt üben.

2. Goliat (Sprecher): Goliat ist ein Angeber und Großmaul. Er stampf wie ein Elefant, macht viel Krach und Lärm. Versuche, Deinen Text so zu sprechen, daß man gleich merkt, wie Goliat ist. Versuche, Text zuerst allein zu sprechen, dann kannst Du mit dem Puppenspieler zusammen Goliats Auftritt üben.

3. König (Puppenspieler): Der König ist sehr würdevoll. Aber er hat große Sorgen. Er geht sehr langsam und bedächtig. Versuche, Deine Puppe so zu bewegen, daß man gleich merkt, wie der König ist. Versuche, die Puppe zuerst allein zu bewegen, dann kannst Du mit dem Sprecher zusammen den Auftritt des Königs üben.

4. König (Sprecher): Der König ist sehr würdevoll. Aber er hat große Sorgen. Er spricht sehr langsam und bedächtig. Versuche, Deinen Text so zu sprechen, daß man gleich merkt, wie der König ist. Versuche, Text zuerst allein zu sprechen, dann kannst Du mit dem Puppenspieler zusammen den Auftritt des Königs üben.

5. David (Puppenspieler): David ist noch sehr jung und unerfahren und beim König etwas schüchtern. Aber er ist sportlich und mutig. Versuche, Deine Puppe so zu bewegen, daß man gleich merkt, wie David ist. Versuche, die Puppe zuerst allein zu bewegen, dann kannst Du mit dem Sprecher zusammen Davids Auftritt üben.

6. David (Sprecher): David ist noch sehr jung und unerfahren und beim König etwas schüchtern. Aber er ist sportlich und mutig. Versuche, Deinen Text so zu sprechen, daß man gleich merkt, wie David ist. Versuche, Text zuerst allein zu sprechen, dann kannst Du mit dem Puppenspieler zusammen Davids Auftritt üben.

Puppenspiel: David und Goliath

1. Auftritt: **Goliath** tritt viel Krach und Gerumpele auf

Goliath: Ich bin Goliath, der größte,
der stärkste, der kräftigste aller Riesen.
Ich besiege jeden.
Keiner ist so stark wie ich.
Keiner ist so groß wie ich.
Wer wagt es gegen mich zu kämpfen?
Niemand da, der es wagt, der genug Mut hat?
Ihr Feiglinge! Ihr Hasenfüße!
Ich werde Euch alle erschlagen.

Goliath rumpelt davon.

2. Auftritt: **Der König** kommt würdevoll auf die Bühne:

König: Was sollen wir nur tun?
Keiner hat genug Kraft und Mut,
gegen Goliath zu kämpfen.
Vielleicht sollte ich eine Belohnung aussetzen.
Wer tapfer genug ist und Mut hat,
gegen Goliath zu kämpfen und ihn besiegt,
der soll die Prinzessin zur Frau erhalten.

3. Auftritt: David kommt schüchtern auf die Bühne.

David: Guten Tag Herr König. Ich bin David.
Ich will gegen den Riesen kämpfen.

König: Das ist mutig und tapfer,
aber Du bist jung und unerfahren.

David: In der Wüste habe ich gegen Bären und Löwen gekämpft.
Gott hat mir geholfen.
Er wird mir auch gegen Goliath beistehen.

König und David verlassen zusammen die Bühne.

4. Auftritt: **Goliath** tritt viel Krach und Gerumpele auf

Goliath: Ich bin Goliath, der größte,
der stärkste, der kräftigste aller Riesen.
Ich besiege jeden.

Keiner ist so stark wie ich.
keiner ist so groß wie ich.
Wer wagt es gegen mich zu kämpfen?

David: Ich wage es. Ich David will gegen Dich kämpfen.

Goliat: Das kann nicht wahr sein.
Du Würstchen wagst es gegen mich anzutreten?
Ich werde Dich in Stücke hauen
und vogelfutter aus Dir machen.

David: Schrei nur rum, Du Ungeheuer.
Du verläßt Dich auf Deine Rüstung und Dein Schwert.
Das nützt Dir wenig. Ich verlasse mich auf Gott.
Der wird Dich besiegen.

Der Kampf beginnt. Goliat springt auf David zu.

David weicht geschickt aus.

Goliat bricht (von einem Stein getroffen) zusammen und
bleibt liegen.

David stellt sich auf Goliat.

Der König tritt auf und umarmt David.

König: Goliat ist besiegt. Die Gefahr ist vorüber
David, Du bist ein Held.
Du bekommst die Prinzessin zur Frau.

David: Ich wußte, daß Gott mit mir hilft,
Das hat mit Mut gemacht.